Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 11 (1959)
Heft: 10

Artikel: Film im Kunst-Unterricht!
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-962977

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Blickes würdigte. Ein oberflächlicher Blick, das vielleicht gönnt man der Kerze noch. Das ist aber auch alles. Und wie mancher Gärtner bestärkt uns darin: nur das Besondere oder gar das Absonderliche verdient unsere Aufmerksamkeit noch. Und manche Gärten sind heute etwa das, was früher die "Salons" in der Wohnung waren. Sie sind Prunk- und Repräsentationsstücke, sie brauchen eine Menge Unterhalt; aber man soll sie möglichst nicht betreten, man soll sie nicht zur "Wohnstube" machen.

Der gleiche Gärtner, der sich der Rosskastanie annahm, hatte mit einem Kunden zu tun, dessen Stolz es war, einen gepflegten englischen Rasen zu haben. Auf den Knieen entfernte er in geduldiger Arbeit alles Unkraut, und sein Rasen war tatsächlich wie Samt. Das wäre sein gutes Recht und ein Hobby wie ein anderes - wenn er keine Kinder hätte. Aber er telephonierte wutentbrannt dem Gärtner, seine Kinder hätten im Rasen "getschutet" und nun habe es ein Loch darin.

Der Gärtner besah sich den Schaden und behob ihn. Dann aber, selbst auf die Gefahr hin, einen guten Kunden zu verlieren, las es dem Vater die Leviten: ob er es eigentlich lieber sähe, wenn seine Kinder draussen auf der Strasse "vercharret" würden, nur damit er einen schönen Rasen habe usw. Das Ende der Geschichte: der Rasen ist heute bei weitem nicht mehr so schön, aber die Buben spielen darauf und sind glücklich. Der Vater inbegriffen. Und wir wollen hoffen, er habe ein besseres Hobby gefunden.

Pfeifen, zwitschern, tirilieren. Seien wir doch froh, wenn wir überhaupt die Möglichkeit noch haben, auf einfache Vögel zu lauschen, einen einfachen Garten zu pflegen, in den Wald hinaus zu wandern. Komplizierte Dinge haben wir übergenug, nur die einfachen müssen wir neu entdecken. Es wäre ein schönes Unterfangen, wenn Radio und Fernsehen solchen Sendungen etwas weniger oft die Ueberschrift "Jugendstunde" gäben. Meistens sind ja Menschen, die solche Themen aufgreifen, natürliche Menschen, und das allein ist schon ein Genuss. Sie haben keineverpolitisierte und keine kaufmännische Sprache, sondern eine, die vielleicht zwar kunstlos, aber ebenso einfach und natürlich ist wie das Thema, von dem sie sprechen. Auch deswegen möchten wir Jugendstunden-Betreuer häufig in unsern Abendsendungen hören und sehen.

Das Stille, Bescheidene ist es ja wohl, das uns retten kann vor all den wuchtigen, unverständlichen technischen Entwicklungen und vor der grossen Masse, die uns überflutet. Lasst die Vögel wieder pfeifen, hört ihnen zu und vergesst ein bisschen all das andere! Und noch etwas: Halten Sie es nicht unter Ihrer Würde, hie und da selbst einen Versuch mit einer solchen Jugendstunde zu machen - vielleicht werden Sie ebenso gute Erfahrungen machen wie ich. Was heisst denn schon Jugend, wenn nicht: Aufnahmefähigkeit und Begeisterung, offene Augen und ein durstiges Gemüt. Wer wollte uns Aeltern das alles absprechen!

Die Stimme der Jungen

FILM IM KUNST-UNTERRICHT!

GK. Ich möchte hier einmal gerne eine Frage aufwerfen, die mich schon lang beschäftigt, und von der ich glaube, dass sie nicht richtig angefasst wird. Wir bekommen an unserer Mittelschule hie und da auch Kunstunterricht. Warum wird hier der Film nicht auch besprochen?

Ich glaube, dass das nicht nur für uns, sondern auch für die Schule gut wäre. Wie muss man da oft passiv dasitzen! Könnte man sich jedoch mit dem Lehrer richtig über einen Film aussprechen, (der allerdings dann nicht nur den Film gesehen, sondern auch sonst viel vom Film verstehen müsste), könnte man selbst etwas tun, müsste mitdenken und mitreden. Oder man könnte auch in einem Aufsatz oder einem Vortrag das Erlebnis eines Films wiedergeben. Die Jüngern könnten es vielleicht zeichnen. In dieser Zeitung war auch einmal zu lesen, dass man im Ausland die Schüler heute sogar Drehbücher schreiben, Szenenbilder anfertigen lässt usw, was für uns noch nicht in Frage kommen wird, schon weil unsere Lehrer viel zu wenig über Film wissen. Es hat sie ja auch niemand gelehrt.

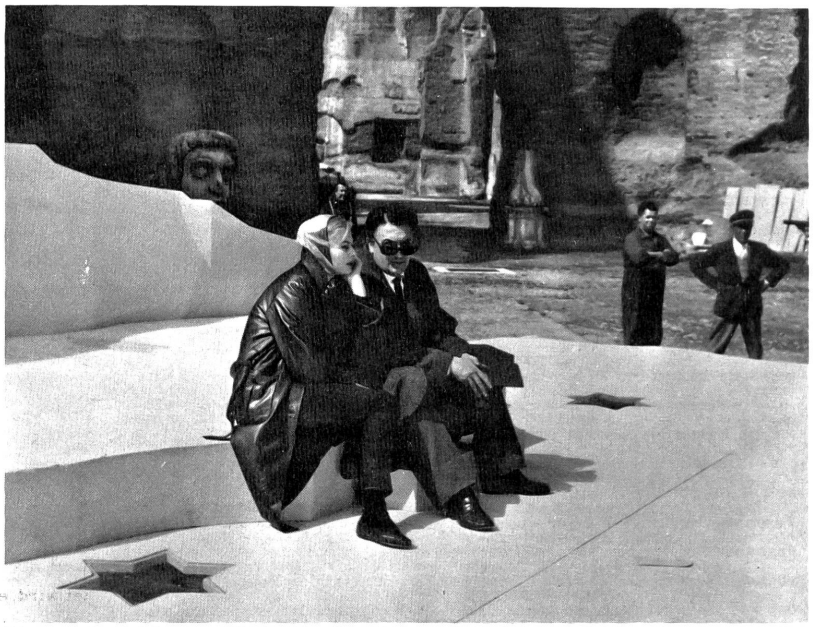
Im Kunstunterricht muss man oft schrecklich viel wissen. Es ist ja ganz gut, dass man weiss, wann Rembrandt gelebt hat oder Manet, und wer sie waren. Aber die Hauptsache ist es nicht. Kunstunterricht sollte doch ein ständiger Verkehr mit Bildern sein, man sollte sich richtig in Ruhe satt sehen können. Vor allem auch schauen lernen. Das ist doch auch für den Film wichtig, wo die Bilder einem ständig am Kopf vorüberfliegen. Die trockene Kunstgeschichte könnte durch den Film angenehm feucht werden wie die Dürre im Regen.

Ich glaube, dass wir uns dabei selbst besser kennen lernen würden. Ich glaube nämlich, dass bei all dem vielen, gescheiten Reden, das die Lehrer und Pfarrer usw. über "jugendliches Filmerlebnis" usw. führen, und manchmal sogar drucken lassen, etwas übersehen wird. Das ist, dass wir einen Film viel persönlicher, individueller aufnehmen, als sie glauben. Es ist zB. nicht wahr, was immer wieder behauptet wird, es gebe für jedes Alter eine bestimmte Art, in der es den Film erlebe. Ich bin immer wieder baff, wie ganz verschieden in meiner Klasse heute und früher die Filme auf meine Kameradinnen und Kameraden wirken. Es kommt ganz drauf an, was einer ist, woher er oder sie kommt, wie er veranlagt ist. Vom gleichen Film sehe ich manchmal Eindrücke bei meinen Kameraden, die so grundverschieden von den meinigen sind, und von denen anderer, dass ich nur in langen Diskussionen und Nachdenken allmählich erfühle, wie sie dazu kamen. Nicht selten versteht man sich überhaupt nichtund streitet dann darüber. Alles, was Erwachsene in einem Film erleben und was nachher in den Filmkritiken steht, ist mehr oder weniger auch in unserer Klasse schon empfunden oder gesehen worden. Also muss man es unterlassen, allgemein von "Film und Jugend" zu sprechen. Schon von klein auf bestehen hier bei Gleichaltrigen grosse Unterschiede. Man lasse die Jüngsten nach einem Film nur einmal zeichnen, was sie erlebt haben, dann wird man schnell sehen, dass jeder etwas anderes erlebt hat.

So würde die Filmarbeit eben zu besserer Selbstkenntnis verhelfen, unsere Unterschiede zu unsern Kameraden zu erkennen. Aber es bedarf dazu noch einiger Anleitung. Schon früh bemerkte ich schnell, dass ein Film schlecht war, aber ich wusste eigentlich nicht warum, ich hätte die Gründe dafür nicht angeben können. Er war blöd und kitschig, das empfand ich, aber das war alles. Ich wollte mehr wissen darüber, aber niemand half. Die Lehrer sind auf diesem Gebiet selbst nicht ausgebildet, schwiegen sich aus oder machten über Filme allgemein verächtliche Bemerkungen. Noch nie habe ich von ihnen die Anerkennung gehört, dass Filme etwas mit Kunst zu tun hätten und im Kunstunterricht gelehrt werden sollten. Dabei sollte man doch etwas erfahren können, warum und wieso ein Regisseur gerade so und nicht anders gedreht hat, wie solche und ähnliche Filme früher gedreht worden sind, wie man Schwierigkeiten bei den Aufnahmen aus dem Weg geschafft hat oder in der Gestaltung, oder warum alltägliche Dinge in dem einen Film als banal, in einem andern als höchst kunstvoll und echt erscheinen usw. Ich weiss, dass das mit technischen Dingen zusammenhängt, dass man also die Technik der Filmherstellung kennen muss, das habe ich eingesehen und mir aus Büchern die nötigen Kenntnisse verschafft. Heute weiss ich manches, und die Kinos können mich nicht mehr so schnell mit ihren Schlagzeilen narren. Aber meine Kameraden laufen dorthin wie immer und können dann das Schöne von Schlechten nicht trennen.

Allerdings darf man uns hier dann nicht fertig präparierte Meinungen vorsetzen, die wir widerspruchslos schlucken sollen. Gerade weil jeder von uns einen Film so ganz verschieden auffassen kann, ist dies das Dümmste, was ein Lehrer unternehmen könnte. Wir lassen uns gewiss mit guten Gründen überzeugen, aber keine Ueberzeugungen aufdrängen oder gar aufzwingen (wenigstens nicht wir Protestanten). Wir

möchten selbst finden, was uns als wahr erscheint, aus eigener Kraft. Allerdings müsste dann noch etwas anderes eintreten: dass alle Lehrer den Film ernst nähmen. Das tun nämlich nur die wenigsten. Wie sollen wir uns jedoch mit dem Film befassen, wenn unsere "Erzieher" ihn selbst nicht ernst nehmen oder sich sogar über die "Kinoläufer" lustig machen? Oder ihn gar ganz allgemein als gefährlich erklären? Ist es nicht so, dass die Erzieher und Lehrer und Pfarrer sich zuerst selbst gründlich klar werden müssen über den Film, dass sie ihre gegensätzlichen Auffassungen und Widersprüche zuerst aus der Welt schaffen, dass sie dann die Technik des Films lernen, Filmkunde treiben, bevor sie uns belehren wollen? Hoffentlich nimmt das niemand übel, aber die Konfusion über den Film scheint mir gerade bei den Erwachsenen viel grösser als bei uns Jungen.



Ruhepause bei den Aufnahmen zum Film "Das süsse Leben" in Rom: Regisseur Fellini mit Anita Ekberg.

LAUTSPRECHER UND BILDSCHIRM

Schweiz

-Dem Komité für die Errichtung eines internationalen, protestantischen Radiosenders in der Schweiz ist ein Projekt für einen Werbefilm von jungen Leuten unterbreitet worden, die für die Sache begeistert sind. Idee und Tätigkeit eines solchen Senders sollen darin dargestellt werden.

-Das deutsche Fernsehen wird am 3. Juni den Festgottesdienst aus Genf übertragen.

Deutschland

Im Bereich des Südfunkes (Stuttgart) gibt es gegenwärtig über 50'000 angemeldete Auto-Radios.

AUS DEM INHALT

	Seite
Der Interfilm zum Grusse!	1
Blick auf die Leinwand Weites Land (The big country) Der Tiger von Eschnapur Das indische Grabmal Lasst mich leben! (I want to live) Der Sturm bricht los (Le vent se lève) Sheriff wider Willen (Sheriff of fractured jaw) Der Gorilla lässt schön grüssen Die Unersättlichen (Les insatiables)	2, 3, 4
Film und Leben Brando Aus aller Welt	5
Radio-Stunde Programme aus aller Welt	6, 7, 8
Fernseh-Stunde	8
Der Standort Interfilm Aus aller Welt	9
Die Welt im Radio Ost-Deutschland in englischer Sicht	10
Von Frau zu Frau Pfeifen, Zwitschern, Tirillieren	10
Die Stimme der Jungen Film im Kunst-Unterricht!	11

PHOTO-WELTI

Lindenplatz 4, Zürich-Altstetten, Tel. (051) 54 11 31

empfiehlt sich für Photo- und Kinoartikel sowie -Arbeiten. Grosse Erfahrung mit 16-mm-Tonfilm-Ausrüstungen. (Technische Betreuung des protestant. Filmdienstes.)

GENERALVERSAMMLUNG DER "INTERFILM" IN LUZERN 1959

PROGRAMM:

Freitag, 29. Mai	Ankunft der Delegierten und Gäste
20.00 Uhr, Gemeindesäle der Lukaskirche, Murbacherstr. (Eingang Gartenseite)	Eröffnung mit Filmvorführungen und Diskussionen
Samstag, 30. Mai 10.00 Uhr:	Filmvorführung mit Einführung "Mark of the Hawk" im Kino Moderne, Pilatusstr. 21
14.00 Uhr Gemeindesäle	Geschlossene Generalversammlung der Mitglieder nach besonderer Traktandenliste.
19.30 Uhr	Abfahrt der Delegierten und Eingeladenen mit Motorboot vom Bootssteg hinter dem Kunst- und Kongresshaus beim Inseli (Bahnhofplatz) nach der "Hermitage".
20.00 Uhr	Gemeinsames Nachtessen in der "Hermitage", den Delegierten, weltlichen und kirchlichen Behördenvertretern offeriert vom Schweiz. Protestant. Film- und Radioverband. Weitere Tagungsteilnehmer freundlich willkommen. (Preis Fr. 8.50 , Anmeldung Zentralsekretariat Schweiz. Protestant. Film- und Radioverband, Brambergstr. 21, T. (O. 41), 2. 68. 31. Strassenanzug, No black Tie).
Sonntag, 31. Mai, 14.00 Uhr Gemeindesäle:	Vortrag von Herrn Pfr. P. Frehner, Vizepräsident des SPFRV., Zürich: "Film und Evangelium" Diskussion.
20.00 Uhr	Filmvorführungen mit Diskussionen.
Montag, 1. Juni 10.00 Uhr	Sitzung des Direktoriums
14.00 Uhr	Vortrag von Mme. de Tienda "Film in der christlichen Erziehung" (französisch)
20.00 Uhr	Filmvorführungen, Diskussionen. Schluss der Tagung.

Die Filmvorführungen, Vorträge und Diskussionen stehen den Angehörigen aller Bekenntnisse offen, die dem ökumenischen Weltkirchenrat in Genf angeschlossen sind. Tagungssprachen: Mehrheitlich französisch und englisch.

Programmänderungen vorbehalten.

Herausgegeben vom Zentralsekretariat SPFRV, Luzern, Brambergstr. 21. Chefredaktion: Dr. F. Hochstraßer. Programmteil: Pfr. W. Künzi, Bern.
Abonnementsbetrag: Jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 6.25, vierteljährlich Fr. 3.25, Einzelnummer 50 Rp. Postscheckkonto III 519.
Administration und Expedition: «Film und Radio», Laupen bei Bern. — *Druck:* Polygraphische Gesellschaft, Laupen (Bern).
«Film und Radio» erscheint vierzehntägig.
Inseratenannahme: Film und Radio, Brambergstr. 21, Luzern. *Insertionspreise:* Die 70 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 65 Rp.

A.Z. LAUPEN-BERN